Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH,
Berlin W 8, Jägerstraße 32, Ruf 520401
Druck: (36) Druckerei Tägl. Rundschau, Berlin W 8. A.f.I. 102106/51 DDR

PROGRESS Filmillustrierte

Corinna Schmidt

Weg in ihr Leben in den Reihen derer zu suchen, denen das Morgen gehört, die für das Morgen kämpfen.
Ihr Mann wird kein blasser Stubengelehrter, sondern einer jener Kämpfer, die das Sozialistengesetz verfolgt und außer Landes weist. In ruhiger Sicherheit wartet Corinna auf seine Rückkehr.
Ist mit dieser Freiheit der Stoffbehandlung Fontane nicht Gewalt angetan? Nein! Wir wissen aus den Briefen des Dichters, daß er in die Gestalt von Corinnas Vater, des Professors, Züge seines eigenen Lebens hineingearbeitet hat. Läßt Fontane nun diesen Professor Schmidt nicht einmal zu Corinna sagen: „Wenn ich nicht Professor wäre, so würd' ich am Ende Sozialdemokrat!"?
Und hat Fontane diese im Roman nur sehr leicht wiegende Redensart nicht später — in einem Briefe aus dem Jahre 1896 — wesentlich ernster abgewandelt, wenn er an einen englischen Freund schrieb, daß nur noch



Die junge Corinna Schmidt wird von dem Dichter Theodor Fontane in seinem Roman „Frau Jenny Treibel", der im Ausgang des 19. Jahrhunderts entstand, als ein zeitgenössisches junges Mädchen geschildert. Corinna, die ohne Mutter aufwächst, ist die Tochter des Schulprofessors Willibald Schmidt. Sie fühlt sich in dem beengten bürgerlichen Rahmen, den das schmale Gehalt ihres Vaters gestattet, sehr unzufrieden.
So entsteht in Corinna der Wunsch, einen wohlhabenden Mann für sich zu interessieren. Das Ziel ihrer Wünsche ist der Sohn des Kommerzienrates Treibel, Leopold. Der Glanz des Hauses Treibel hatte Corinnas Zuneigung bestimmt. Sie will ein Leben führen wie die alte Kommerzienrätin Jenny Treibel, im Landauer fahren und hübsche Gesellschaften geben wie sie. Es wird Corinna leicht, ihren Plan auszuführen. Leopold Treibel steht schnell in hellen Flammen für die scharmante Corinna.

Corinna Schmidt

Frei nach dem Roman „Frau Jenny Treibel" von Theodor Fontane
Buch und Regie: Artur Pohl

Produktionsleitung: Walter Lehmann
Musik: Hans Hendrik Wehding

Kamera: Eugen Klagemann, Rudolf Radünz / Bauten: Erich Zander, Karl Schneider
Ton: Erwin Kropf / Schnitt: Hildegard Tegener / Regie-Assistenz: Wolfgang Luderer
Kostüme: Vera Mügge / Maskenbildner: Herbert Zensch, Werner Noack, Gerhard Seiffert
Aufnahmeleitung: Gustav Lorenz / Standfotos: Herbert Kroiss

Rolle	Darsteller	Rolle	Darsteller
Jenny Treibel	Trude Hesterberg	Hildegard Munk	Edelweiß Malchin
Kommerzienrat Treibel	Willi Kleinoschegg, Nationalpreisträger	Leutnant a. D. Vogelsang	Egon Brosig
		Otto Treibel	Hermann Lenschau
Corinna Schmidt	Ingrid Rentsch	Majorin von Ziegenhals	Erika Gläßner
Leopold Treibel	Joseph Noerden	Fräulein von Bomst	Ellen Plessow
Dr. Marcel Wedderkopp	Peter Podehl	Kammersänger Krola	Alfred Hülgert
Professor Schmidt	Hans Heßling	3 Fabrikanten	Herbert Richter
Frau Schmolke	Erna Sellmer		Martin Rosen
Helene Treibel	Chiqui Jonas		Hans Sanden

In weiteren Rollen:
Aribert Grimmer - Walter Weymann - Lutz Götz - Eduard Bornträger - Freddi Sieg - Edith Volkmann - Maria Besendahl - Helene Riechers - Antonie Jäckel - Ada Witzke - Gert Schäfer - Will Dugal - Horst Stoletzki - Käte Reichel

DEFA Ein DEFA-Film im Verleih der Progress Film-Vertrieb GmbH



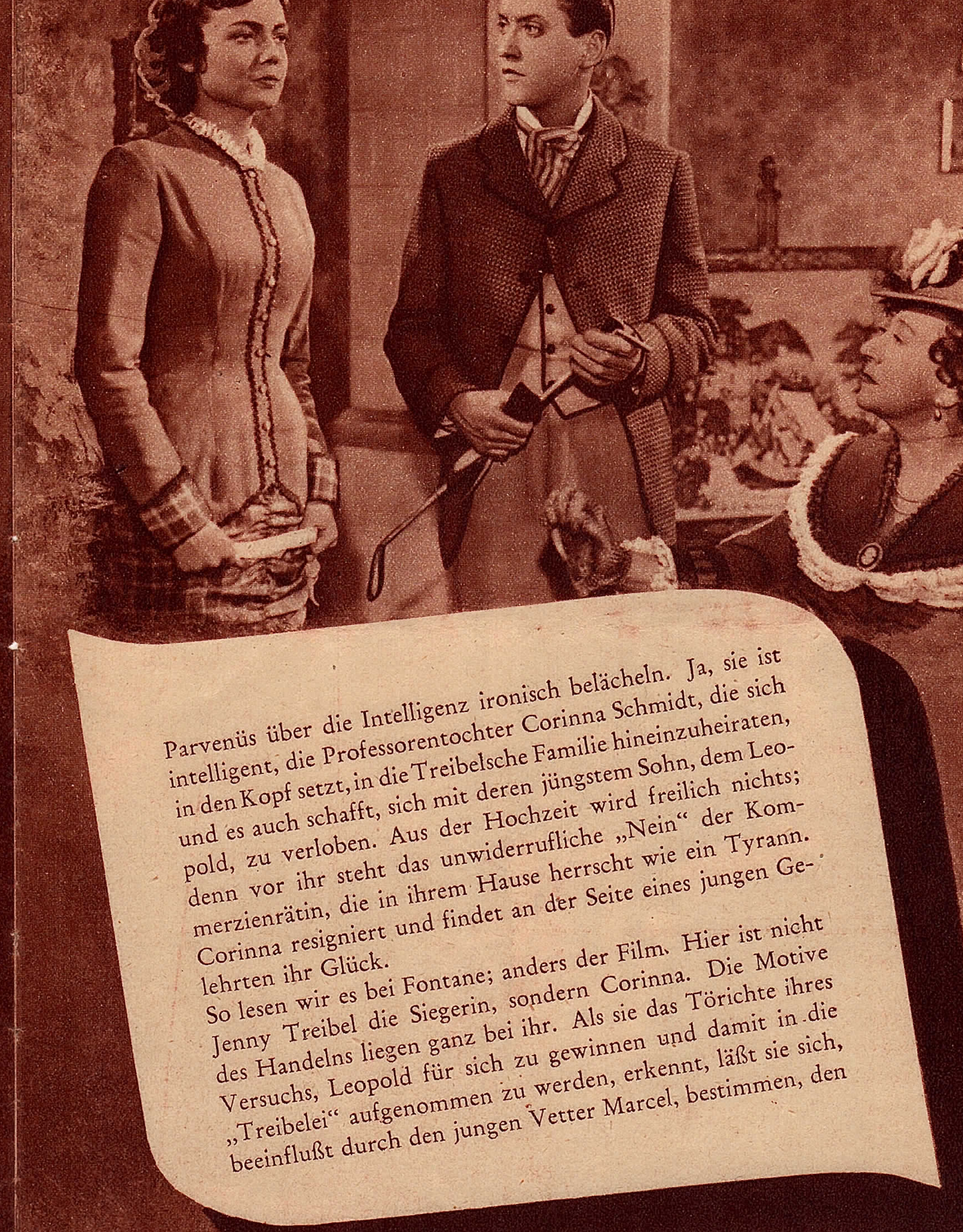


von der Arbeiterschaft Neues und Zukunftsfrohes zu erwarten sei, daß Adel und Bürgertum längst unfähig zu vernünftigem Handeln geworden seien?

So ist es durchaus „fontanisch" gedacht und gehandelt, wenn man bei der Verfilmung des Romans „Frau Jenny Treibel" die Welt der Arbeiter deutlicher sichtbar macht, als es im Roman geschieht. Corinnas ernste Entscheidung ist hier mit vollem Recht eingebettet in den Strom der Zeit, in der nach dem Gründerkrach der Jahre 1873 die organisierte Arbeiterschaft den Kampf gegen Bismarcks Sozialistengesetz, gegen das Bürgertum aufnahm, in der sich diejenigen, die man als „vaterlandslose Gesellen" verleumdete, als die wahren Patrioten zeigten.

*





Parvenüs über die Intelligenz ironisch belächeln. Ja, sie ist intelligent, die Professorentochter Corinna Schmidt, die sich in den Kopf setzt, in die Treibelsche Familie hineinzuheiraten, und es auch schafft, sich mit deren jüngstem Sohn, dem Leopold, zu verloben. Aus der Hochzeit wird freilich nichts; denn vor ihr steht das unwiderrufliche „Nein" der Kommerzienrätin, die in ihrem Hause herrscht wie ein Tyrann. Corinna resigniert und findet an der Seite eines jungen Gelehrten ihr Glück.

So lesen wir es bei Fontane; anders der Film. Hier ist nicht Jenny Treibel die Siegerin, sondern Corinna. Die Motive des Handelns liegen ganz bei ihr. Als sie das Törichte ihres Versuchs, Leopold für sich zu gewinnen und damit in die „Treibelei" aufgenommen zu werden, erkennt, läßt sie sich, beeinflußt durch den jungen Vetter Marcel, bestimmen, den



Marcel muß sich mit Corinnas Entscheidung abfinden. Er hat auch andere Sorgen. Seine Artikel in der sozialistischen Arbeiterzeitung sind der vorgesetzten Schulbehörde unangenehm aufgefallen. Er bekommt eine Verwarnung und erkennt, daß sich sein Berufsziel mit seiner politischen Gesinnung im kaiserlichen Deutschland kaum vereinbaren läßt. Deswegen entschließt er sich, den Schuldienst aufzugeben und sich mit allen Kräften in den Dienst der Arbeiterbewegung zu stellen. Nach der Verkündung des Sozialistengesetzes wird die Redaktion, in der Marcel arbeitet, polizeilich geschlossen. Er selbst wird vorübergehend verhaftet und nach der Entlassung dauernd überwacht. Während dieser Zeit hat Marcel in Begleitung von Corinna auf der Straße einen Zusammenstoß mit der Polizei, die, durch eine Arbeitslosendemonstration erregt, rücksichtslos gegen eine sehr ärmliche Prostituierte vorgeht. Marcels Schwierigkeiten verschärfen sich durch diesen Zusammenstoß noch.
Corinna gibt der Vorfall zu denken. Sie beginnt zu erkennen, daß Marcel ein richtiger Mann ist, der für eine gute Sache kämpft. Leopold dagegen ist nur ein Schwächling, das verwöhnte Söhnchen reicher Eltern.

Corinna Schmidt - Frau Jenny Treibel

Nach Theodor Fontanes Roman „Frau Jenny Treibel" einen Film schaffen, der den Titel „Corinna Schmidt" trägt, das bedeutet für den Regisseur: sich von seiner Vorlage weitgehend lösen, der Handlung andere Akzente geben, aus einer zwar vordergründigen, aber bei aller Lebendigkeit doch recht passiven Romanfigur eine im Mittelpunkt des Geschehens stehende Filmheldin machen. Wie sah der realistische Romancier Fontane seine Zeit, diese Gründerjahre nach dem Krieg von 1870/71, in denen Berlin Großstadt wurde, in denen aber auch schon Anzeichen einer tiefen ersten Krise des deutschen Kapitalismus sichtbar wurde? Fontane, ein alter Mann bereits, als er zu schreiben begann, lebte mit allen Fasern seines Wesens in dieser Großstadtwirklichkeit, der Bismarcks

Diese Eltern haben dem Fehltritt Leopolds nicht ruhig zugesehen. Sie haben eine reiche Hamburgerin — Hildegard — in ihr Haus geladen, in der Hoffnung, zwischen ihr und Leopold eine Verbindung stiften zu können.
Aber dieses Ziel erreicht Frau Jenny Treibel zunächst nicht. Daran ist der falsche politische Ehrgeiz ihres Mannes schuld. Der Kommerzienrat hatte sich, um in den Reichstag gewählt zu werden, mit einem ehemaligen Leutnant namens Vogelsang verbunden, der eine Royal-Demokratische Partei ins Leben rufen wollte. Als Treibel sich mit dieser Verbindung restlos blamiert hatte, wirft er Vogelsang aus dem Haus, der daraufhin in seiner Rachsucht einem Journalisten von Leopolds heimlicher Verlobung mit Corinna erzählt.
Jetzt wird diese Verlobung stadtbekannt. Das Haus Treibel — das weiß der Kommerzienrat genau — kann sich nach der politischen Blamage nicht noch eine gesellschaftliche leisten. Deswegen sucht Frau Jenny Treibel Corinna bei

Sozialistengesetz brutale, kaiserlich-chauvinistische Züge gab, entwickelte sich — obwohl kein Demokrat, geschweige denn ein Sozialdemokrat — zum kritischen Schilderer ihrer Gesellschaft.
Kommerzienrätin Jenny Treibel, geborene Bürstenbinder — an dieser nur scheinbar privaten Bourgeoisen-Gestalt wollte Fontane den Sieg des Geldes in der Hand des

Aber auch von seiten ihres älteren Vetters Marcel, der Lehrer werden will wie ihr Vater, glaubt Corinna geliebt zu werden. Doch sie will diese Vermutung nicht wahrhaben.
Marcel durchschaut Leopolds faden Charakter ebenso, wie er die Verlogenheit des Treibelschen großbürgerlichen Lebensstils erkennt. Er versucht, Corinna zu warnen, aber das junge Mädchen will seinen Kopf durchsetzen und verlobt sich heimlich mit Leopold.
Doch Leopold und Corinna haben nicht mit Jenny Treibels Widerstand gerechnet. Jenny, die zuvor der Corinna immer wieder gesagt hatte, wie viel wichtiger das Ideelle im Leben sei als das Materielle, diese Jenny Treibel wehrt sich nun mit Händen und Füßen gegen die Schwiegertochter ohne Vermögen, und sie erreicht es, daß Leopold sich nicht zu seiner heimlich Verlobten ins Haus wagt.

ihrem Vater auf und will nun ihr Einverständnis zur Hochzeit geben. Aber jetzt hat Corinna die Verlogenheit der Großbürger durchschaut. Sie löst die Verlobung mit Leopold.
Marcel wird als ein „gefährlicher Sozialist" aus Deutschland ausgewiesen. Seine Freunde bringen ihm einen Empfehlungsbrief, der von Bebel und Liebknecht unterschrieben ist und ihm die Hilfe der Genossen in der ganzen Welt sichern wird.
Als Marcel und die anderen ausgewiesenen Sozialisten abreisen, versammelt sich eine riesige Menschenmenge auf dem Bahnhof, um ihnen zuzujubeln. Corinna tritt zu Marcel. Sie weiß jetzt endlich, daß sie zu ihm gehört, auch wenn sie sich im Augenblick noch trennen müssen.

*